

Das Sonnenkind begrüßen

Eine kleine Gruppe erkundete am Sonntag die Natur rund um den Ebnisee

Kaisersbach.

Die Tage werden spürbar länger. Bei einem sonntäglichen Spaziergang rund um den Ebnisee gab es allerhand in der Natur zu entdecken und Infos zum bevorstehenden Lichtmessfest.

Vergangenen Sonntag hat sich eine kleine Gruppe am Ebnisee versammelt und wird vom Vorsitzenden der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Kreisverband Rems-Murr, Dr. Gerhard Strobel, sowie dem Ehepaar Astrid und Rüdiger Szelest begrüßt. Die winterliche NaTour am Ebnisee, in Kooperation mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, ist der Auftakt zum Jahresprogramm der SDW.

Nach frühlingshaften Temperaturen im Januar hält der Winter nun doch zögerlich Einzug im Schwäbischen Wald: Nebelschwaden ziehen über das Wasser, auf Bäumen und Wiesen liegt ein wenig Schnee. Ein Bussard kreist hoch über dem See. Astrid Szelest erzählt vom Leben der Tiere und Pflanzen im Winter. Langsam bereiten sich die Samen in der Erde auf das Keimen vor.

Für Vögel und Säugetiere ist der Winter eine harte Zeit. Aufgeplustert sitzen Meisen auf den Bäumen. Wenn die Temperaturen sinken, müssen die Vögel, die nicht in wärmere Gefilde gezogen sind, viel fressen, um ihren Energiebedarf zu decken. Fuchs und Reh zum Beispiel haben eine andere Strategie und ihren „Mantel“ im Herbst gewechselt, das Winterfell ist dichter, hat eine gedecktere Farbe und bietet so Schutz in der kalten Jahreszeit. Gevatter Grimbart, der Dachs, ruht gemütlich in seiner Erdhöhle. Blätter, die verrotten, geben Wärme ab. Eine prima Fußbodenheizung.

Weißer und schwarzer Kerzen

Nächsten Sonntag, am 2. Februar, ist Lichtmess: Bei den Kelten wurde an Imbolc die Wiedergeburt des Sonnenkindes gefeiert. Dies war der Tag der Lichtgöttin Brigid und das Fest der Kerzen. Kirchen haben, abgeleitet von den Naturvölkern, später ihre Sühneprozessionen und Kerzenweihen an Lichtmess abgehalten. Sämtliche Kerzen sind für das Kirchenjahr gesegnet worden. Auch Privatleute brachten ihre Kerzen zum Segnen in die Kirche. Weiße Kerzen um das

Gebetsbuch zu lesen, ein Kind willkommen zu heißen oder am Sterbebett zu leuchten. Schwarze Kerzen sollten Unwetter abhalten, Hof, Haus und Ernte schützen.

Als wir Menschen noch ohne elektrisches Licht lebten, konnten wir ab Lichtmess wieder bei Tageslicht und ohne Kerzen abends vespern. „Lichtmess, bei Tag ess“, diesen Spruch kennt Petra Bleile aus Kindertagen von ihrem Vater. Aufgewachsen im Schafhof, einem Welzheimer Teilort, hat sie im Dorf gemeinsam mit Astrid Szelest viele Geschichten aus der alten Zeit kennenlernen dürfen, die leider langsam in Vergessenheit geraten.

Für die Bauern und Dienstherren war Lichtmess ein wichtiger Tag. Das Arbeitsjahr begann. Ende Januar wurde der Lohn ausbezahlt und die Dienstbücher wurden ausgehändigt. Wer nicht in Stellung blieb, suchte sich auf den Viehmärkten neue Arbeit. Ob der Winter nun tatsächlich im Schwäbisch-Fränkischen Wald Einzug hält, verrät vielleicht das Wetter am nächsten Sonntag. Denn die Bauernregeln prophezeien: „Ist's zu Lichtmess mild und rein, wird es ein langer Winter sein“ oder „Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit“.